

Im Zeichen des Atomausstiegs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **- (2012)**

Heft 2: **100% erneuerbar ist möglich!**

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-586402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Zeichen des Atomausstiegs

Der Super-GAU im AKW Fukushima-Daiichi prägte das vergangene Jahr. Mit dem von Bundes-, National- und Ständerat beschlossenen Atomausstieg begann die Arbeit für die SES erst richtig: Unsere Ausstiegskonzepte für eine 100% erneuerbare Stromversorgung waren gefragter denn je – in den Bundesämtern, in den Medien, bei der Politik.



Foto: Fabian Biasio

Die SES-Geschäftsstelle im Jahr 2011.

Auswahl SES-Highlights 2011

FEBRUAR. Die SES engagiert sich mit der Gruppe «Neue Energie Bern» und der Allianz «Nein zu neuen AKW» (ANNA) im Abstimmungskampf gegen ein neues AKW Mühleberg. 49% der Bevölkerung im Kt. Bern sagen NEIN – ein harter Schlag für die AKW-Planer.

MÄRZ. Am 11. März 2011 explodiert in Folge von Erdbeben und Tsunami in Japan das AKW Fukushima-Daiichi. Es kommt zu drei Kernschmelzen. Die SES ist tief betroffen. Die folgenden Wochen sind geprägt von Medienanfragen und öffentlichen Auftritten.

APRIL. Die neuen Vorzeichen «post-Fukushima» halten die SES in Atem. Der Geschäftsführer und der Stiftungsrat erarbeiten eine neue Gesamtstrategie – die Weichen werden auch bei der SES umgestellt.

MAI. Im Mai zeigen SES und andere Umweltverbände an einer Medienkonferenz, wie der Atomausstieg funktioniert. Die Botschaft: Der Ausstieg ist innert 15 bis 20 Jahren möglich. Ende Mai organisiert die SES die Jahresversammlung mit Referaten zum Thema «Kosten der Kernenergie nach Japan».

JUNI. Nach dem GAU in Fukushima mussten sich die Schweizer AKW verschiedensten Tests unterziehen. Das AKW Mühleberg fällt bereits beim ersten Test durch: Bei einem extremen Hochwasser können Wasserleitungen verstopfen, welche die Kühlung des Kraftwerks garantieren sollten. Doch statt das AKW sofort abzuschalten und in Stand zu stellen, gewährt die Atomaufsicht eine Reparaturfrist von fast einem Jahr.

JULI. Atommüll-Lagerung: Die SES fordert vom Bundesrat, den Entsorgungsnachweis per sofort aufzuheben. Es gibt zu viele offene Fragen, wie auch die Kommission für nukleare Sicherheit KNS bestätigt.

AUGUST. Die SES-Fachtagung «Wege in die regionale Energiezukunft» füllt den Saal: Knapp 300 Personen nehmen teil und lernen Neues über die Energiewende.

SEPTEMBER. «Schiefergas – Leeres Versprechen oder neues Erdgaszeitalter?» – heisst die Veranstaltung mit der parlamentarischen Gruppe Peak Oil. Die Berner Schmiedstube ist mit zirka 250 Personen voll. Fazit: Die Förderung von Schiefergas ist keine Option, die Umweltschäden sind zu gross, der Energieinput zu hoch.

OKTOBER. Das ENSI verstrickt sich zunehmend in Widersprüche. Obschon die Sicherheitsanalysen «post-Fukushima» nicht abgeschlossen sind, erklärt die Sicherheitsbehörde, die Schweizer AKW seien sicher. Das Bundesverwaltungsgericht gelangt am 7. März 2012 zum AKW Mühleberg zu einem gegenteiligen Schluss und befristet dessen Betrieb bis Juni 2013.

NOVEMBER. Das BFE veröffentlicht die neue Kostenstudie «KS11» betreffend der Schweizer AKW-Stilllegung und Atommüllentsorgung, die von der keineswegs neutralen Atom-Fachgruppe «swissnuclear» erstellt wurde. Die SES fordert eine neue, unabhängige Kostenschätzung. Das Geld im Stilllegungs- und Entsorgungsfonds wird nie und nimmer reichen.

Ganz herzlichen Dank an alle, die die Arbeit der SES in irgendeiner Form unterstützt haben. <

ZAHLEN 2011

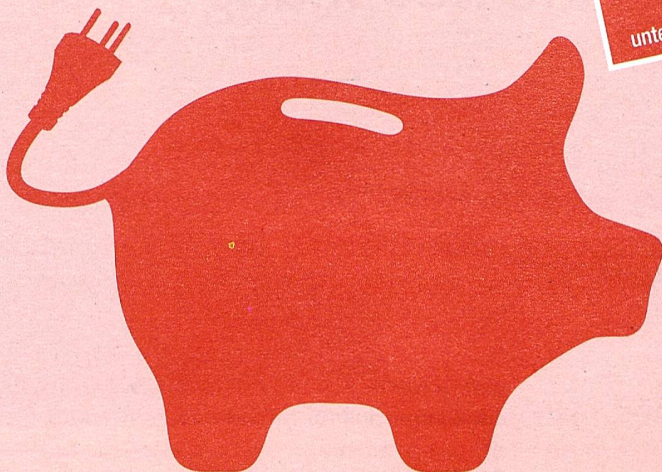
Gönner/-innen

■ Anti-Atomclub:	572
■ Gönner/-innen:	6752
■ Spender/-innen:	5046

Finanzen

■ Einnahmen:	Fr. 1'428'115.–
■ Ausgaben:	Fr. 1'403'813.–
■ Überschuss:	Fr. 24'302.–

PS: Der detaillierte Jahresbericht und die Jahresrechnung werden an der Jahresversammlung vom 28. Juni 2012 vorgestellt. Die Einladung zur Jahresversammlung liegt diesem Heft bei. Nach der Veranstaltung können die Dokumente bei der SES bestellt oder auf www.energiestiftung.ch heruntergeladen werden.



JETZT ANMELDEN !

unter www.energiestiftung.ch oder Tel. 044 275 21 21

WARUM MILLIARDEN VERSCHWENDEN? GROSSE STROMSPAR-TAGUNG 21. SEPTEMBER 2012, ZÜRICH

Für die SES ist klar, dass ein quantitatives Ziel notwendig ist, sprich eine Reduktion des Stromverbrauchs um 19,2 TWh bis 2035 gegenüber der Referenzentwicklung.

STROMEFFIZIENZ ALS PFEILER DES ATOMAUSSTIEGS: Um die Effizienzpotenziale rasch auszuschöpfen, wird ein gut durchdachtes Massnahmenpaket mehr Wirkung und weniger Vollzugsaufwand zeigen als viele Einzelmassnahmen. Von grosser Bedeutung ist eine regelmässige Kontrolle der Zielerreichung, um so den Erfolg der Massnahmen zu messen und um diese in Abhängigkeit zur Zielerreichung anzupassen. Im Zentrum möglicher Massnahmen stehen eine genügend hohe Stromlenkungsabgabe oder / und die Einführung verpflichtender Effizienzmassnahmen für die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU).

GROSSES POTENZIAL: Das Stromsparpotenzial ist immens und technisch schnell umsetzbar. Gemäss Berechnungen der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.) lässt sich durch den Einsatz effizienter Technologien jede dritte Kilowattstunde einsparen. Das lohnt sich, reduziert die Stromkosten und gilt für alle Anwendungsbereiche. Elektrische Geräte haben mit einem Mittelwert von 10 bis 15 Jahren eine relativ kurze Nutzungsdauer. Gute Voraussetzungen also für eine schnelle Effizienzsteigerung. Wichtig ist, dass das neue Gerät ein Bestgerät ist. Ein Elektrogerät vor dem Ende der Nutzungsdauer zu ersetzen macht dann keinen Sinn, wenn zusätzliche Umweltbelastung durch graue Energie resultiert.

INHALTLICHER FOKUS DER SES-FACHTAGUNG: Die diesjährige Fachtagung will primär die unterschiedlichen Massnahmen und Instrumente zur Lenkung des Stromverbrauchs untersuchen und miteinander vergleichen. Der Vergleich soll sowohl auf der Ebene der Wirkung wie auch der Kosteneffizienz, der Umsetzbarkeit, Einfachheit und hinsichtlich Ausschöpfung des vorhandenen Potenzials stattfinden. Diskutiert werden soll nicht zuletzt eine Verpflichtung der meist gemeindeeigenen oder kantonalen Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU). Per Leistungsauftrag verpflichten sich diese zur Erhöhung der Energieeffizienz, zur Förderung der Erneuerbaren und zu weniger Stromverbrauch mittels effizienzfördernder Tarife.

Der Atomausstieg ist beschlossen, nun geht es an die Umsetzung der Energiewende. Diese fusst auf drei Pfeilern: Erneuerbare, Energieeffizienz und Suffizienz, und das in allen drei Energiesektoren (Strom, Wärme, Mobilität) gleichermassen. Die SES-Fachtagung 2012 fokussiert sich auf die Stromeffizienz. Grundsätzlich gibt es drei Möglichkeiten: Freiwilligkeit, politische Vorgaben und ökonomische Lenkung. Für die SES ist es ein Gebot der Stunde, ökonomische Lenkungsinstrumente einzuführen.

REFERENTINNEN

- **Dr. Jürg Minsch**, Volkswirtschaftler, Nachhaltigkeitsexperte
- **Dr. Pascal Previdoli**, Vizedirektor Bundesamt für Energie, Leiter Abteilung AEW
- **Jürg Nipkow**, S.A.F.E.
- **Marcel Bösch**, Ernst Schweizer AG
- **Conrad U. Brunner**, S.A.F.E.
- **Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner**, Universität St. Gallen
- **Frank Vöhringer**, Econability
- **Ulrike Saul**, Büro für Energie, Klima und Umwelt, München
- **Nick Beglinger**, Swisscleantech
- **Geri Müller**, Präsident SES

Moderation:

- **Fiammetta Devecchi**, Eventorganisation + Kommunikationsberaterin